



**Deutschsprachige Gemeinde**  
**bei den Jesuiten in Krakau, Mały Rynek 8**  
**Gemeindeblatt Juni 2022**

[www.gemeinde.jezuici.pl](http://www.gemeinde.jezuici.pl)

---

**26.06.2022 - 25 Jahre der deutschsprachigen Gemeinde in Krakau**  
**Festmesse um 14.00 Uhr in der Sankt Barbara Kirche**  
**„Singen will ich dem Herrn, weil er mir Gutes getan hat.“ Ps 13**

---



**WAS UNS DER GEIST SAGEN  
WILL**

„Alles, was der Vater hat, ist  
mein“

Wir sehen Gott nicht. Aber in Jesus von Nazareth ist der Geist Gottes wahrhaftig da und schafft Zugang zum Vater. Weil es den Menschensohn und den Gottessohn Jesus Christus gibt, der an unserem Schicksal bis in den Tod Anteil nimmt, haben wir Anteil an seiner Fülle.

In ihm sehen wir, wie Gott zu uns ist: Jedes Wort und jede Tat Jesu machen uns den Vater kund. Die beseligende Wahrheit ist, dass in Jesus Gott selbst nicht von uns lassen will.

Zisterzienser-Graduale aus Wonnental/Breisgau (ehemaliges Zisterzienserinnenkloster) um 1350.  
Das „S“ ist der Anfangsbuchstabe (Initiale) des Eingangsliedes zum Pfingstfest: **Spiritus dominus replevit orbem terrarum = Der Geist des Herrn erfüllt den Erdkreis.**

Der Geist der Wahrheit, der von Jesus Zeugnis ablegt und ihn verherrlicht, heißt damit alles gut, was Jesus um unser Heiles willen getan hat.

Wir dürfen Gott bei seinem Wort nehmen, das Jesus heißt. Wir dürfen ihn in diesem seinem Wort erfahren als einen Gott der Barmherzigkeit und Güte, als einen Gott der Befreiung und der Weite, als einen Gott bis in den Tod, als einen Gott des Lebens. Es kommt uns nicht mehr verwegen vor, Gott unseren Vater zu nennen. Es ist einfach wahr.

„Von dem, was mein ist, wird er nehmen und euch verkünden“

Der Geist bringt nicht quantitativ und qualitativ Neues. Er bringt nicht Geheimlehren und obskure Offenbarungen. Er bringt nicht Drohbotschaften und genaue Datumsangaben für Weltuntergänge. Er bringt immer nur die Botschaft Jesu. Er führt tiefer ein in das Geheimnis der Liebe Gottes.

Er kann das, was noch toter Buchstabe in uns ist oder Kleinglauben, lebendig machen. Er kann uns die Schuppen von den Augen nehmen.

Er kann machen, dass das Herz anfängt zu brennen beim Nachdenken über Jesus. Er kann uns lehren, was es heißt, dem Beispiel Jesu zu folgen angesichts der Not um uns her.

„Noch vieles habe ich euch zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht ertragen“

Könnte das bedeuten, dass unserem werdenden Glauben Zeit gelassen wird? Wie bei den Jüngern wird es auch bei uns Situationen geben, da wir in Sorgen verstrickt sind. Ängste und Schwierigkeiten halten uns gefangen, lassen uns Türen und Fenster verrammeln, geben uns kaum eine Chance, die volle Wahrheit zu erkennen.

Jesus hat Geduld mit uns. Was vielleicht erst anfanghaft und klein und schüchtern und mit vielen Fragezeichen versehen in uns da ist, was überlagert ist von unseren Geschäften, die wir für viel wichtiger halten, das darf trotzdem wachsen. Wenn wir zurückschrecken vor einem Gott, der uns ganz und gar sein Eigen nennen will; wenn wir Angst haben vor dem Kreuz, das damit verbunden ist; wenn wir vor den Opfern davonlaufen wollen, weil sie uns zu schwer vorkommen wollen; wenn wir also jetzt vielleicht noch vieles von der Wahrheit, die uns in Jesus geschenkt ist, nicht ertragen können, so hat er doch Geduld mit uns. Sein Geist verlässt uns nicht. Er wird uns führen mit einer Pädagogik, die schon noch zu ihrem Ziel kommen wird.

Je mehr wir bereit sind, auf ihn zu bauen, desto mehr werden wir dann aber auch erfahren, dass das Viele, das er uns noch zu sagen hat, uns nicht bedrücken will, sondern befreien wird.

P. Vitus Seibel SJ

---

## **Der Heiligen Geist im Original**

Die Berührung durch den Heiligen Geist gleicht den Erfahrungen, die unser festgefügtes Weltbild sprengen und nicht in den Rahmen einer vorgefassten Erklärung passen. Das Individuum ist dann gefordert, sich darüber klar zu werden, was gemeint ist und wie die eigene Sichtweise oder der Lebensweg in neuem Licht zu gestalten sei. Der Heilige Geist lebt in den Schriften des Alten und Neuen Testaments. Sie bilden das Fundament der christlichen Kirchen und der neue Tempel ist gleich der Anwesenheit Gottes.

Sie erteilt dem Menschen einen Auftrag gemäß seinem Talent. Dadurch gelingt es, Neues zu schaffen, oder auch schädliches Verhalten zu korrigieren. Die Voraussetzung dazu ist ein hörender, sehender Mensch. Die Härten des Daseins und der Wille zu lernen schulen die Charaktereigenschaften der Ausersehenen. Sie gibt Kraft und Einsicht, um Demütigungen und Schwierigkeiten zu meistern und lässt uns dadurch an den Prüfungen des Lebens wachsen, um reif zu werden, sich für das Gute einzusetzen. Die Botschaft kann auch in milderer Weise in Form einer Inspiration in unser Bewusstsein einfließen als Antwort auf ein Gebet. Einem schöpferischen Menschen lehrt sie die Möglichkeiten und die Essenz der Kunst, den Wert und die Schönheit der Schöpfung, das Geschenk des Lebens, spendet Rat und Trost.

Ein Sommertag in der niederösterreichischen Stadt Tulln. Die kleine Sankt Stefanskirche ist vollkommen ruhig und leer. Davor lehnen unsere Fahrräder in der Sonne unter den alten Kastanienbäumen, abseits vom regen Tourismus in der Altstadt und am Donauradweg. Ich öffne die Augen. Die multiplen Sorgen des Alltags in einer mit sich selbst beschäftigten Welt sind außerhalb der sakralen Mauern geblieben. Es ist genug Zeit für ein stilles Abschweifen im Geiste, wie in Trance fließt Wahrheit in die Stille, die Augen wandern absichtslos über die Motive der Gemälde im halbdunklen Kirchenschiff. Ein Kreuzweg im Stile der Malerei der Donauschule. Der Blick wird gefangen vom Antlitz das Kreuz tragenden Christus. Plötzlich wird das Ereignis gegenwärtig, inspiriert das innere Auge zu einem neuen Motiv. Es wird als schöner Auftrag auf den weiteren Weg mitgegeben. Der Entwurf reist im Skizzenbuch bis in den Norden von Krakau, wo schließlich im Atelier ein kleines Gemälde das innere Bild wiedergibt. Es steht nun allen zur Verfügung, die es betrachten wollen.

W.H.



Der Weg zum Original, W. Hofer,  
Maminato 2020, 30x40 cm

### **Ignatius von Loyola - ein Mann der Dankbarkeit**

Üblicherweise werden Kleinkindern vor allem drei grundlegende Begriffe eingetrichtert, wovon einer „Danke“ ist. Diese Haltung - Dankbarkeit - war für den heiligen Ignatius wesentlich. Im Brief des heiligen Paulus an die Kolosser (3,12-15) forderte er diese auf: „Zieht also als Erwählte Gottes, als Heilige und Geliebte, inniges Erbarmen an, Rechtschaffenheit, Demut, Sanftmut, Langmut; haltet einander aus und vergebt euch, wenn jemand gegen einen anderen eine Beschwerde hat! Wie auch der Herr euch vergeben hat, so auch ihr! - über das alles aber die Liebe, die das Band der Vollkommenheit ist. Und der Friede Christi regiere in euren Herzen, zu dem ihr auch berufen worden seid in einem Leib. Und werdet dankbar!“

Ignatius wiederum ereifert sich über die Undankbarkeit: Betrachtet man angesichts der göttlichen Güte das Böse und die Sünde, so zählt unter all den Niederträchtigkeit und Sünden, die man sich vorstellen kann, die Undankbarkeit zum Widerwärtigsten gegenüber unserem Schöpfer und Gott und den Geschöpfen, die er für seinen göttlichen und ewigen Ruhm erschaffen. Sie heißt die erhaltenen Güter, Gnaden und Gaben vergessen – das ist Urgrund, Beginn und Quell von allem Bösen und sämtlicher Sünden.

Daher war sein ganzes Bestreben in seiner Vita und dem Leben der Jesuiten darauf gerichtet, dankbar zu sein (Constitutiones, 309-319). Lernen lässt sich das im täglichen Zusammenkommen mit Gott, von dem alles Gute kommt. Als Gewissenserforschung bezeichnen wir es (Ignatius selbst praktizierte sie stündlich!). Der erste Punkt dieses Gebetes lautet: „Gott, unserem Herrn, für die erhaltenen Wohltaten danken“ (CD, 43). In seiner Autobiografie beschreibt Luís Gonçalves da Câmara mit der Gewissenhaftigkeit eines Chronisten ein bestimmtes Ereignis: „Am 4. August 1553, dem Festtag Unserer Lieben Frau vom Schnee, habe ich um 5:00 Uhr am Morgen begonnen, Vater Ignatius, der im Garten neben jenem Teil des Hauses verweilt hat, der die «Priesterkammern» genannt wird, über bestimmte Details meiner Seele zu berichten. Unter anderem erwähnte ich die Verlockungen des eitlen Ruhms“. In Folge rät Vater Ignatius: „als Arznei [...], mich in allen meinen Angelegenheiten an Gott zu wenden, und zu versuchen, ihm all das zu opfern, was immer an Gutem sich in mir befindet, und dabei zu beachten, dass dies ja sein Gutes und seine Güte sei, und ihm für alles zu danken“.

Zum Ende der Ignatianischen Exerziten empfiehlt er uns die Meditation „ad amorem“ (um die Liebe zu erhalten), in der um eine bestimmte Gnade gebeten wird: „Um die innere Erkenntnis der so zahlreichen und großen [von Gott] erhaltenen Gnaden, sodass ich in vollständiger Dankbarkeit in allem seine göttliche Majestät lieben und ihm dienen zu kann“ (ĆD, 233).

Somit ist das Ziel der Dankbarkeit die Liebe - aufs Neue entdeckt, noch einmal und in einer weiteren Variante. Sie erfüllt das menschliche Herz mit Freude, Friede und Demut, weil sie Gott in allem sucht und findet - und alles in Gott findet. Jede Gabe hat ihre Geschichte und Geographie. Der heilige Ignatius führt in den Geistlichen Übungen eine „Liste“ dieser Gaben an: Das unabdingbare Fundament dabei: „Anderes dagegen wurden im Antlitz der Erde für den Menschen geschaffen, um bei der Erreichung seiner Ziele zu helfen, für die er geschaffen wurde“ (ĆD, 23). Für diese Gaben müssen wir danken, um sie nicht zu vergessen. Daher empfehle ich aufgrund der Dankbarkeit ein persönliches „Gabenregister“ zu erwägen und aktuell besonders für die leibliche Gegenwart Christi in der Eucharistie zu danken.

Robert Więcek SJ  
übers. von Dietmar Gass



## MUSIK IN DER SANKT BARBARA - JUNI

**Sonntag, 5. Juni 2022, 14:30**

Musik

Johann Sebastian BACH: Komm, Gott, Schöpfer, Heiliger Geist BWV 667

Orgel, Kantor: Dr. Łukasz Mikołaj MATEJA (Organist der deutschsprachigen Gemeinde seit 1997)

**Sonntag, 12. Juni 2022, 14:30**

Musik

Cesar FRANCK (1822-1890): Präludium h-moll op. 18

Orgel, Kantor: Dr. Łukasz Mikołaj MATEJA

**Sonntag, 19. Juni 2022, 14:30**

Musik

Benedetto MARCELLO (1673-1747): Adagio

Orgel, Kantor: Dr. Łukasz Mikołaj MATEJA

**Sonntag, 26. Juni 2022 14:00 Uhr (!)**

**Jubiläumfest 2022**  
**25 Jahre Deutschsprachige Gemeinde**  
**SANKT BARBARA (1997-2022)**

**KONZERTMESSE ONLINE**

  : @sanktbarbarakrakau

PROGRAMM: HÄNDEL, VIVALDI, BRUCKNER

Katarzyna MATEJA - Violine

Magdalena SUŁKOWSKA - Oboe

Dr. Łukasz Mikołaj MATEJA - Orgel, Kantor

Anna SUŁKOWSKA-MIGOŃ - Dirigent

ARS CAMERALIS

CRACOW SINGERS

KRAKAUER KAMMERENSEMBLE

---

## ANKÜNDIGUNGEN

---

Der Bibelkreis findet im Juni ausnahmsweise **nur am 15.06** statt. Die Bibelgruppe trifft sich stationär an der Pforte der St. Barbara Kirche. Es besteht auch die Möglichkeit an den Treffen online teilzunehmen. Um den Link zu erhalten, kontaktieren Sie uns bitte per Mail.

**Geistliches Gespräch und Beichtgelegenheit, telefonische Anmeldung beim Seelsorger, Pater Krystian Biernacki SJ, Kontaktnummer: 0048 600 107 936**

REDAKTION UND LAYOUT: JOANNA GOSPODARCZYK, [JGOSPODARCZYK10@GMAIL.COM](mailto:JGOSPODARCZYK10@GMAIL.COM)



**DEUTSCHSPRACHIGE  
GEMEINDE**  
bei den Jesuiten  
in Kraków



Katholisches  
Auslandssekretariat  
der Deutschen Bischofskonferenz



Konsulat Generalny  
Austrii  
Kraków



Konsulat Generalny  
Republiki Federalnej Niemiec  
w Krakowie



**JEZUICI** | Prowincja  
Polski Południowej

**DEON.PL**

**Dr. Geese Consulting Sp.j.**  
Unternehmensberatung

ul. Lea 210c lok. 1, 31-133 Kraków



25-Jahr-Feier  
der deutschsprachigen Gemeinde  
bei den Jesuiten in Kraków

*Singen will ich dem Herrn, weil er mir Gutes getan hat.  
Ps. 13,6*

Die deutschsprachige Gemeinde bei den Jesuiten

in Krakau beehrt sich, Sie zum Jubiläum des 25-jährigen Bestehens einzuladen.

Die feierliche Konzertmesse findet

**am Sonntag, 26. Juni 2022, um 14.00 Uhr, in der Kirche zur hl. Barbara, statt.**

Während der Messe wird das *Gloria* von Antonio Vivaldi von den Chören Ars Cameralis, Cracow Singers und dem Ensemble Krakowski Zespół Kameralny, Dirigentin Anna Sułkowska-Migoń unter der Mitwirkung von Dr. Łukasz Mateja aufgeführt.

**Während der Jubiläumsmesse werden Spenden für die Menschen in der Ukraine gesammelt.**